

DIE HERREN VON BIEGENBURG UND IHRE LACHENDEN ERBEN¹

Von Andreas Neuburger

Nur noch sehr wenige Reste zeugen heute von der hochmittelalterlichen Burganlage, die sich auf dem ansehnlichen Bergplateau über dem Tobel zwischen Staig und Blitzenreute erstreckte. Vor allem der tiefe, nach Blitzenreute gewandte Graben vermittelt einen Eindruck von ihrer früheren Größe und den mutmaßlichen Ambitionen der ehemaligen Besitzer. Karg sind dabei nicht nur die verbliebenen Ruinen, sondern auch die überlieferten Informationen zu den Herren der Biegenburg und ihrer Geschichte. Gesichert scheint nur, dass die Familie der Herren von Biegenburg zunächst dem engen Umfeld der Staufer zuzurechnen war, die in Schwaben und im Schussental ein reich begütertes Herrschaftszentrum ausgebildet hatten. Immer wieder werden die Biegenburger als Kämmerer der Staufer in Urkunden genannt, sie bekleideten damit eines der höchsten Ehrenämter am staufischen Hof. Verwandtschaftliche Beziehungen bestanden auch zu anderen adeligen Familien in und um Ravensburg, die ihrerseits in enger Verbindung zu den mächtigen Staufern standen.

Über den Bau der Biegenburg und ihre frühere Gestalt ist kaum etwas bekannt. Die Anlage wurde wohl an der Wende zum 13. Jahrhundert angelegt, als die Herren von Biegenburg größere Bedeutung erlangten und sich ein Friedrich von Biegenburg mehrere Jahre im Umfeld des römisch-deutschen Königs Heinrich (VII.) nachweisen lässt, dem glücklosen Sohn des berühmten Stauferkaisers Friedrich II. Bedeutend war in der Folge vor allem auch das Wirken Heinrichs von Biegenburg, der 1264 eine Stiftung ins Leben rief und einige seiner Besitzungen an den Deutschen Orden übertrug, der zunächst auch auf der Biegenburg ansässig war. Bereits drei Jahre später verlegte der Orden seinen Sitz aber wieder und zog von der Biegenburg nach Altshausen, wo er – bis zur Aufhebung durch Napoleon Bonaparte im Jahr 1809 – einen spürbaren Aufschwung nahm, der sich deutlich in der vom Deutschen Orden errichteten barocken Schlossanlage zeigt, die noch heute das Altshausener Ortsbild dominiert.

Schon bald nach der Stiftungsgründung ging es mit den Kämmerern von Biegenburg bergab, die Familie starb vermutlich noch in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus, die Biegenburg ging durch Erbschaft an die Schenken von Schmalegg über. Vom Beginn des 15. Jahrhunderts an verfiel die Anlage allmählich.

¹ Vgl. zum ganzen Artikel SEILER, JÖRG: Biegenburg, in: Zimmermann, Wolfgang / Priesching, Nicole (Hg.): Württembergisches Klosterbuch, Ostfildern 2003, S. 193; GÖNNER, EBERHARD / EISELE, KARL-FRIEDRICH: Blitzenreute, in: Miller, Max / Taddey, Gerhard (Hg.): Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, Band 6, 2. Auflage, Stuttgart 1980, S. 95; DREHER, ALFONS: Das Patriziat der Reichsstadt Ravensburg, Stuttgart 1966, S. 63; MEMMINGER, JOHANN DANIEL GEORG VON: Beschreibung des Oberamts Ravensburg, Stuttgart / Tübingen 1836, v.a. S. 173–175.

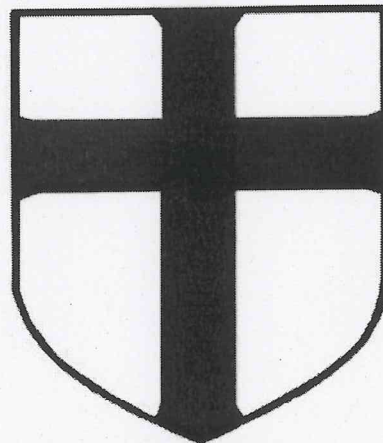
Den Verfall vermochte auch der Ritter Ulrich von Hörningen nicht mehr aufzuhalten, der die Biegenburg über seine Heirat in die Familie der Schenken von Schmalegg in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts ererbte und auch selbst bewohnte, bevor er sich schon im Frühjahr 1404 gezwungen sah, aufgrund seiner hohen Schulden die Burg seinerseits um 6.000 Goldgulden zu veräußern. Mit dem Kloster Weingarten fand sich ein zahlungskräftiger Käufer für die Biegenburg und ihre noch verbliebenen Besitzungen, darunter zahlreiche Güter und Höfe in Blitzenreute, Staig und Messhausen, zwei bei der Burg gelegene Weingärten sowie zwei Mühlen, von denen sich eine unterhalb der Burg befand.²

An der Erhaltung der Burganlage hatte das Kloster Weingarten allerdings nur wenig Interesse, so dass die Biegenburg wohl schon im 15. Jahrhundert endgültig dem Zerfall preisgegeben wurde und sich heute entsprechend wenig von ihr erhalten hat. Über den Parkplatz am Engelburgweg ist die Biegenburg leicht durch den Wald zugänglich. Ein Besuch der Anlage lohnt sich vor allem im Winter, wenn keine Blätter den Blick hinunter nach Staig versperren und sich so der Eindruck des im Mittelalter unbewaldeten Burgplateaus am besten nachvollziehen lässt.



Mauerreste

Dass hier einmal eine mächtige Burg stand und am Burgberg Weingärten angelegt waren, sieht man den kärglichen Resten nicht an.



Wappen des Deutschordens

Heinrich von Biegenburg stiftete einen Teil Seiner Besitzungen an den Deutschorden

² Die Urkunde liegt heute im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, B 515, U 464, 28.5.1404.